

ten Riesen und die auf ihnen stehenden Zwerge zunächst einmal dahingestellt.  
Jörg Jarnut

Johannes LAUDAGE / Lars HAGENEIER / Yvonne LEIVERKUS, *Die Zeit der Karolinger*, Darmstadt 2006, Primus-Verl., 208 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 3-89678-556-7, EUR 34,90. – Das Gemeinschaftswerk aus Düsseldorf, reich bebildert, ist offenbar für ein breiteres Publikum und für Studienanfänger gedacht. Die erste Hälfte (S. 9–90) nimmt ein zuverlässiger Überblick der politisch-dynastischen Entwicklung seit den frühen Hausmeiern bis zu den westfränkischen Herrschern des 10. Jh. (von Hageneier) ein, während die beiden folgenden Beiträge mehr Gestaltungsfreiheit hatten. Laudage behandelt unter der Überschrift „Der kulturelle Aufbruch“ (S. 91–145) die karolingischen Herrscherbilder, dann die sog. Bildungsreform sowie schließlich das kirchliche Leben, und Leiverkus subsumiert unter „Alltag und soziale Wirklichkeit“ (S. 146–197) Themen wie den Königshof, Vasallität, Grundherrschaft und allgemeine Lebensbedingungen. Die Darlegungen beziehen gern Bilder und übersetzte Quellenzitate ein, sind anschaulich und auf der Höhe der S. 201–204 nachgewiesenen Literatur, erfüllen also sichtlich ihren Zweck, auch wenn der Fachmann kritisch anzumerken hätte, daß das S. 109 angeführte *Capitulare primum* Karls d. Gr. doch wohl eine Fälschung ist und Alkuin sich sicher nicht „seit dem Frühjahr 781 am fränkischen Hof befand“ (S. 111), daß der S. 167 f. wiedergegebene Marschbefehl Karls d. Gr. an den Abt Fulrad von Saint-Quentin, nicht den längst verstorbenen von Saint-Denis, gerichtet war und S. 183 Sedulius Scottus mit dem spätantiken Dichter Sedulius verwechselt ist. Insofern wäre auch das dankenswerte Register (S. 205–208) zu modifizieren.

R. S.

*Charlemagne. Empire and Society*, ed. by Joanna STORY, Manchester u. a. 2005, Manchester Univ. Press, XIX u. 330 S., 9 Abb., ISBN 0-7190-7088-0, GBP 16,99. – Der Band beruht auf einer Oxforder Tagung vom Februar 2000, erscheint also mit einiger Verzögerung als anglophoner Beitrag zu der vielstimmigen Literatur, die durch das Jubiläum von Karls Kaiserkrönung veranlaßt wurde. Nach einer Einführung der Hg. („Charlemagne’s reputation“, S. 1–4) liest man fünfzehn Essays: Paul FOURACRE, *The long shadow of the Merovingians* (S. 5–21), setzt sich vornehmlich mit dem Geschichtsbild der *Annales Mettenses Priores* (von 805) auseinander, relativiert dabei erheblich die Bedeutung der Schlacht von Tertry (687) und äußert die Vermutung, Pippins Königspläne seit der Geburt Karls d. Gr. (748) seien von der dynastischen Rivalität zu Drogo, dem Sohn des Hausmeiers Karlmann, sowie dem Halbbruder Grifo stimuliert worden. – Janet L. NELSON, *Charlemagne the man* (S. 22–37), schreibt drei relativ gut bezeugten Vorgängen kennzeichnende Bedeutung für Karls Persönlichkeit zu: dem Verlust des ersten Milchzahns (756), dem Besuch am römischen Petrusgrab (774) sowie der Erinnerung an den Spitzenahn Arnulf von Metz gegenüber Paulus Diaconus (785). – David GANZ, *Einhard’s Charlemagne: The characterisation of greatness* (S. 38–51), unterstreicht die literarische Originalität Einhards, der sich von der zeitgenössischen Geschichtsschreibung abheben wollte und klassische Ausdrucksmuster für sein Anliegen nicht allein bei Sueton suchte und fand. – Roger COLLINS,